

FEAR STREET®

R.L.STINE



Die Mitbewohnerin

Tür an Tür mit dem Tod

 Loewe

Sonnenlicht abwies, es ausschloss und die Besucher mit seiner stickigen Dunkelheit umfing.

Lea war entsetzt gewesen über die Altersflecken an den Wänden, die verstaubten Fenster, den bröckeligen Stuck und die abgewetzten alten Teppiche, die den knarrenden Boden bedeckten. Dieser seltsame Geruch überall. Und diese Stimmung ...

Natürlich hatten sich ihre Eltern augenblicklich in das Haus verliebt.

„Es ist reizend!“, hatte Mr Carson geschwärmt.

„Stell dir nur vor, was wir daraus machen könnten!“, hatte Mrs Carson ihm geantwortet.

Die Maklerin Mrs Thomas, die einen schicken Tweedanzug trug und starr in die

Runde lächelte, bemerkte Leas unglücklichen Gesichtsausdruck.

„Komm, ich zeig dir mal die Schlafzimmer im oberen Stockwerk“, sagte sie und wandte sich mit eingefrorenem Lächeln Lea zu. „Man muss natürlich etwas Arbeit hineinstecken. Aber dafür sind sie sehr groß. Das zweite Schlafzimmer – ich gehe mal davon aus, dass es deins wird – ist das hellste Zimmer im ganzen Haus. Durch die beiden Fenster mit Blick zur Straße scheint den ganzen Tag über die Sonne herein.“

„Im Wohnzimmer ist es so dunkel“, sagte Lea bedrückt.

Sie hätte ihre Eltern am liebsten angefleht, dieses Haus nicht zu kaufen, aber sie wusste, dass es nichts bringen würde. Sie hatten in den letzten sieben Jahren in drei

verschiedenen Häusern gelebt und alle waren zu Beginn so heruntergekommen und schaurig wie dieses gewesen.

„Wenn ich erst mal Deckenleuchter installiert habe, ist es hier nicht mehr so dunkel“, sagte Mr Carson, während er die Wohnzimmerdecke begutachtete und dann entlang den Leisten am Boden nach dem Stromkabelverlauf suchte.

„Komm mal mit nach oben“, sagte Mrs Carson zu Lea. „Aber sei vorsichtig. Das Treppengeländer könnte etwas locker sein.“

Lea folgte ihr die Treppe hinauf, die unter ihrem Gewicht schwankte. Jede Stufe schien unter ihren Füßen zu ächzen. „Das Geländer ist sicher schnell repariert“, meinte Mr Carson fröhlich.

„Die Treppe werde ich mit Teppich

beziehen“, sagte Leas Mutter. „Und dann den Teppich weiterführen auf den Flur hier. Irgendetwas Helles. Das wird auch alles andere aufhellen und sieht dann wieder wie neu aus.“

„Ja, klar“, murmelte Lea vor sich hin und hoffte, dass sie merken würden, wie unglücklich sie sich fühlte.

Überhaupt war sie alles andere als glücklich darüber, nach Shadyside ziehen zu müssen. Sie hatte so lange gebraucht, in Daly City Freunde zu finden und sich dort einzugewöhnen. Und gerade, als sie sich einigermaßen wohlfühlte, wurde ihr Vater wieder versetzt und sie musste vier Wochen nach Schulbeginn auf eine neue Schule wechseln.

„Wow, Lea, schau mal, wie groß dein

Zimmer ist!“, rief ihre Mutter, als sie in das große, rechtwinklige Zimmer traten. Die zwei Fenster an der gegenüberliegenden Wand leuchteten im hellen Sonnenlicht. Vierecke aus warmem Licht zogen sich über den abgewetzten blauen Teppichboden.

„Siehst du? Ich hatte recht mit dem Licht“, sagte Mrs Thomas und lächelte zufrieden. „Und schau dir mal diesen Wandschrank an!“

Lea lief gehorsam zum Schrank.

„Als Allererstes entfernen wir den alten Teppichboden“, sagte Leas Vater. „Und dann schleifen wir den Boden ab.“

Lea öffnete die Schranktür und starrte in die leere, dunkle Kammer dahinter. Plötzlich überkam sie ein Schauer.

„Das sieht aus wie eine Höhle – die Höhle eines wilden Tieres“, dachte sie. Was für ein